

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 P., Reklame 15 P. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konfuzien hinfällig wird. Erfüllungsort: Kistenfeld. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 91

Mittwoch, den 17. April 1935

58. Jahrgang

Wer hat die Verträge verlezt?

Die Politik der doppelten Moral

Die Denkschrift, die Frankreich dem Völkerbundsrat unterbreitet hat, um ihn zu einem Beschluß gegen die Wiedererrichtung der deutschen Wehrhoheit zu veranlassen, ist veröffentlicht worden. Weder in ihren Gedankengängen, noch in ihrem Ton kann sie überraschen. Beides ist man von Frankreich gewöhnt, und höchstens kann man sagen, daß der Ton nach jahrelangen Bemühungen, wenigstens äußerlich, den Forderungen der internationalen Höflichkeit einige Konzessionen zu machen, wieder in die Zeiten der roten Poincarés zurückgefallen ist. Wir können uns nicht denken, daß die Männer, die im Völkerbundsrat zusammenstehen und die sicherlich das Gefühl haben, so etwas wie die Weltmeinung zu repräsentieren, durch diesen Ton der Denkschrift besonders beeindruckt sein werden. Diese Weltmeinung hat inzwischen in der Presse der verschiedenen Länder, auch solcher, die am Konferenzort von Straßburg, längst Verständnis für den deutschen Schritt aufgebracht, und man darf vielleicht daran erinnern, daß selbst Mussolini, der jetzt Frankreich offenbar lebhaft sekundiert hat, noch vor einem reichlichen Jahre das, was sich in Deutschland inzwischen vollzog, als unvermeidlich vorausah.

Die französische Denkschrift entrüstet sich darüber, daß Deutschland feierlich anerkannte Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles kurzerhand „zurückgestoßen“ habe. Wie es mit dieser angeblich feierlichen Anerkennung der unerhörten Zwangsbestimmungen von Versailles in Wirklichkeit aussah, kann man z. B. bei Nicolson in seinem Buche „Friedensmacher 1919“ nachlesen, in dem nicht nur die ganze menschliche und organisatorische Anmaßlichkeit der sogenannten Friedenskonferenz enthüllt, sondern auch der Akt des schließlichen Vertragsabschlusses schonungslos geschildert wird. Und Nicolson ist es, der, als unmittelbar Beteiligten, nicht müde wird, darzustellen, wie viele Bestimmungen des Vertragstextes unter dem Einfluß der die Konferenzteilnehmer und mehr noch ihre Völker beherrschenden Kriegshysterie zustande kamen und wie eigentlich alle führenden Staatsmänner in Paris sich lebhaft bewußt waren, daß der Vertrag später mancherlei Revisionen erfordern würde. Seiner Meinung nach ist der Artikel 19 des Völkerbundsstatuts, der von der Revision der Verträge spricht, nicht nur zu diesem Zweck aufgenommen worden, sondern er hat, leider, auch zur Beruhigung der Gewissensbedenken der den Diktatanden Entwerfenden gedient. Er schreibt: „Gut — sagten wir uns immer wieder — dieser Beschluß ist offenbar töricht und ungerecht. Dennoch werde ich ihm lieber zustimmen, als den Friedensschluß wieder noch um ein paar Tage verzögern. Seine Unflughheit wird sehr bald auch denen zu Bewußtsein kommen, die ihn heute beschwören. Wenn es soweit ist, können wir dann zu Artikel 19 unsere Zuflucht nehmen.“ Und er fügt hinzu: „Ich bin überzeugt, daß auch Präsident Wilson selber alle seine Abtrünnigkeiten vor seinem eigenen Bewußtsein rechtfertigte durch den Gedanken: der Völkerbund wird das wieder gutmachen.“

Diese referatio, die die Friedensmacher von 1919 vor sich selbst machten, war ein Verstum. Der Völkerbund hat diese ihm damals zugewiesene Aufgabe nicht erfüllt. Er hat nichts gutgemacht. Und gerade in der Rüstungsfrage, in der ihm durch die Präambel zum Teil 5 des Versailler Vertrages diese Mission ausdrücklich zugewiesen wurde, hat er vollständig versagt. Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß dieser Teil des Versailler Diktats mit dem Satz beginnt: „Um den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland usw.“ Was bisher auf dem Gebiete der Abrüstung geschah — es ist sehr wenig und beschränkt sich auf die Flottenabkommen von Washington und London — ist außerhalb des Völkerbundes und ohne seine Mitwirkung erfolgt. Seine eigenen Leistungen, mühsam in Gang gebracht durch den „Vorbereitenden Ausschuß“ vom Jahre 1926 und endgültig versagt in der „Abrüstungskonferenz“, blieben restlos negativ. Statt dessen ist seit Februar 1932, d. h. seit dem Tage, an dem die Abrüstungskonferenz in Genf zusammentrat, rings um Deutschland in ganz Europa eine ständig fortschreitende Aufrüstung in Gang gesetzt worden. Voran in Frankreich. Der erste Heereshaushalt nach der Eröffnung der Abrüstungskonferenz, der der französischen Kammer vorgelegt wurde, brachte eine Erhöhung von 186 Millionen Franken. Und bei den Beratungen wurde festgestellt, daß die ursprünglichen Bewilligungen für den Haushaltsplan 1931/32 um rund zwei Milliarden Franken überschritten worden seien. 1933 wurden ebenfalls wieder Ermäßigungen an den französischen Kriegsminister zu Borgriffen auf die kommenden Rechnungsjahre in Höhe von über einer Milliarde Franken erteilt. 1934 wird festgestellt, daß der 3-Milliardenkredit für die Grenzbesetzungen um 700 Millionen Franken überschritten worden ist. Wenige Monate danach bewilligt die Kammer Sonderkredite für außergewöhnliche Rüstungsausgaben in Höhe von 2,13 Milliarden Franken. 1935 bringt

dann die Verlängerung der militärischen Dienstzeit in Frankreich auf zunächst 1½ und dann zwei Jahre. Niemals hat der Völkerbund in Wahrnehmung seiner Verpflichtungen zur Gewährleistung von Frieden und Sicherheit irgendeine auch nur eine Geste gegen diese den Abrüstungsverpflichtungen, wie sie in der Einleitung des Teils 5 des Versailler Vertrages festgelegt sind, widersprechenden maßlosen Aufrüstung gemacht. Er hat dieses Frankreich, das nach dem Kriege militäristischer wurde, als es je vorher war, immer geschont. Und nicht nur Frankreich. Italien hat die gleiche Politik verfolgt. Und am 6. September 1934 schrieb Mussolini im „Popolo d'Italia“, in Bekräftigung seiner am 24. August gehaltenen Mandoverrede: „Wir lagern, wiederholen und rufen es laut aus, daß das italienische Italien militäristisch sein muß.“ Auch das im Zeichen der immer noch vorhandenen Abrüstungskonferenz. Von der phantastischen Verstärkung der Rüstungen des bolschewistischen Rußland, dessen stellvertretender Kriegsjunkere den Bestand des sowjetrussischen Heeres triumphierend mit 940 000 Mann angab, ist bei alledem noch nicht einmal die Rede gewesen.

Und nun tritt dieses Frankreich, dessen ganze Militärpolitik ein sorggelegter Beschuß gegen die von ihm „feierlich“ übernommenen vertraglichen Verpflichtungen ist, als An-

kläger und Staatsanwalt vor den Völkerbundsrat, jene Institution, die am allerwenigsten geeignet ist, sich als Welttribunal in dieser Frage zu etablieren, und fordert die Beurteilung Deutschlands, das nach jahrelangen Bemühungen und nach immer bedeutender Bereitwilligkeit zu jeder Abrüstungsmaßnahme, die auch die anderen auf sich nehmen, schließlich aus der unerträglich werdenden Zwangslage die Folgerungen zieht, und das gleiche Recht, das man ihm am 11. Dezember 1932 zwar zusagte, praktisch ihm aber weiter verweigerte, selbst zu nehmen. Das ist keine Vertragsverletzung. Selbst die Londoner „Times“ muß das zugestehen, die auf die französische Denkschrift erwidert, jeder gerecht Denkende müßte anerkennen, daß die Verletzung eines diffinierten Vertrages etwas anderes sei als die Verletzung eines in Freiheit abgeschlossenen Abkommens. Ueberdies sei Deutschland, abgesehen von dem indirekten Verprechen der ehemaligen Alliierten, ihre Rüstungen zu vermindern, im Jahre 1932 Gleichberechtigung versprochen worden.

Vor dem Völkerbundsrat in Genf steht in den Augen der Welt, soweit sie gerecht zu denken vermag, nicht Deutschland als Angeklagter, sondern die Politik der doppelten Moral Frankreichs und des Völkerbundes selber.

Frankreichs Antrag an den Völkerbund

Neue Schuld-Lüge gegen Deutschland

Die Rede Lavals

Genf, 16. April. Nach einer geheimen Sitzung, die nur einige Minuten dauerte, trat der Völkerbundsrat in öffentlicher Sitzung zur Behandlung des französischen Antrages gegen den deutschen Beschluß zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zusammen. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erteilte der Präsident des Rates, der türkische Außenminister Rüstüf Pascha, dem französischen Außenminister Laval das Wort zu einer kurzen Erklärung, die die Unterbreitung eines Entschlussesentwurfes im Namen der drei Mächte Frankreich, England und Italien begleitete.

Laval erklärte: „Indem die französische Regierung den Entschluß gefaßt hat, diese Aussprache herbeizuführen, gibt sie ihrem Vertrauen in den Völkerbund Ausdruck. Es ist dies eine Anerkennung der Unabhängigkeit, der Unparteilichkeit und der Autorität der Genfer Institution. Das deutsche Vorgehen vom 16. März muß verurteilt werden. Es müssen Maßnahmen ins Auge gefaßt werden, um in der Zukunft den Völkerbundpakt hinsichtlich der Organisation der kollektiven Sicherheit wirksamer zu gestalten.“

Der Rat des Völkerbundes wird seine Verantwortlichkeiten übernehmen. Da er mit der Aufrechterhaltung des Friedens betraut ist, wird er heute nicht schweigen und unbetätigt sein wollen. Er muß sich seiner Herkunft erinnern und muß die Grundzüge, auf denen er begründet ist, beherzigen. Er muß die Folgen seiner Haltung abmessen; dann wird er seiner Mission gerecht werden.“

Die Völker wissen, daß das Vertrauen in die beschworene Treue und in die übernommenen Verpflichtungen nicht nur ein moralisches Prinzip ist, sondern das lebendige Gesetz des Völkerbundes. Ich will hier nicht plädieren. Die Tatsachen sind zu bekannt. Die Denkschrift der französischen Republik zählt sie auf, analysiert sie und wertet sie. Die Ratsmitglieder haben sie beurteilen können. Sie werden sich auch darüber aussprechen.“

Frankreich hat durch seine Taten gezeigt, daß es den Frieden will. In London haben wir am 3. Februar zusammen mit der britischen Regierung ein Verhandlungsprogramm ins Auge gefaßt, das uns schnell zu einer haltbaren Organisation der Sicherheit in Europa führen sollte. Unsere Vorkehrungen sind durch das deutsche Vorgehen zunichte gemacht worden. Wer könnte bestreiten, daß die Reichsregierung durch ihre Handlungsweise in der Welt die Enttäuschung und Beunruhigung verursacht hat?

Die Ratsmächte müssen einen Entschluß fassen. Ich bin sicher, daß sie es verstehen werden, ein gewisses Zaudern, falls es bestehen sollte, zu überwinden, um die Regeln des internationalen Lebens achten zu helfen. Wenn sie ihre Pflicht erfüllt haben, werden wir der Zukunft ins Auge sehen.“

Wir machen keinen Unterschied zwischen den einzelnen Nationen. Alle Völker müssen auf demselben Boden der Gleichheit behandelt werden. Unsere Politik ist gegen kein Land gerichtet.“

Die Sicherheit, die wir verlangen, wollen wir für alle, d. h. daß wir nicht auf unser Friedensideal verzichten haben und daß wir auch in Zukunft nicht darauf verzichten werden. Dies ist die Sprache Frankreichs. Man wird in der Welt nicht sagen können, daß Frankreich „den Antrag, den es dem Rat unterbreitet habe, dem notwendigen Werk der Verständigung zwischen den Völkern geschadet hat, wenn es für die Erfordernisse der internationalen Moral nötig ist, über die Vergangenheit zu richten, so darf doch die schwierige, langsame und oft undankbare Arbeit nicht unterbrochen werden, den Frieden zu organisieren.“

Ich habe daher die Ehre, bei dem Büro des Rates einen Entschlussesentwurf zu hinterlegen, der die Schlussfolgerung aus

der jetzigen Debatte darstellt. Diese Entschlussesentwurf wird von den drei Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens unterbreitet.

Wortlaut des Entschlussesentwurfes

- Der Entschlussesentwurf lautet: „Der Völkerbundsrat ist der Ansicht, 1. daß die gewissenhafte Einhaltung aller Verpflichtungen aus den Verträgen eine Grundregel des internationalen Lebens und eine Voraussetzung der Aufrechterhaltung des Friedens ist, 2. daß es ein Hauptgrundgesetz der Menschenrechte ist, daß keine Macht sich von den Verpflichtungen eines Vertrages lösen kann, noch daß sie seine Bestimmungen ohne Übereinstimmung mit den anderen vertragsschließenden Parteien ändert, 3. daß die deutsche Einführung des Wehrgesetzes vom 16. März 1935 in Widerspruch mit diesen Grundätzen steht, 4. daß durch diese einseitige Maßnahme kein Recht entstehen konnte, 5. daß diese einseitige Maßnahme, indem sie ein neues Störungselement in die internationale Lage brachte, notwendigerweise als eine Drohung gegen die europäische Sicherheit erscheinen mußte, 6. In der Erwägung, daß andererseits die britische Regierung und die Regierung Frankreichs, mit Zustimmung der italienischen Regierung, die deutsche Regierung seit dem 3. Februar 1935 mit dem Programm einer allgemeinen Regelung befaßt hatten, mit dem Ziele, durch freie Verhandlungen den Frieden in Europa zu organisieren und zu einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung im Rahmen der Gleichberechtigung zu gelangen, bei gleichzeitiger Sicherstellung der aktiven Mitarbeit Deutschlands am Völkerbund, 7. daß die einseitige Maßnahme Deutschlands nicht nur unvereinbar mit diesem Plan ist, sondern daß sie auch gerade zu der Zeit kam, als die Verhandlungen tatsächlich im Gange waren, erklärt der Rat, daß Deutschland gegen die Pflichten, die allen Mitgliedern der internationalen Gemeinschaft auferlegt sind, verstoßen hat, nämlich die eingegangenen Verpflichtungen innezuhalten. Der Rat verurteilt jede einseitige Aufkündigung der internationalen Verpflichtungen.“

Der Rat richtet an die Regierungen, die das Programm vom 3. Februar 1935 ins Leben gerufen haben, oder die sich ihm angeschlossen haben die Aufforderung, die Verhandlungen, die sie begonnen haben, fortzusetzen und vor allem im Rahmen des Völkerbundsabkommens die Verträge abzuschließen, die im Einklang mit den Verpflichtungen des Völkerbundsstatutes notwendig erscheinen sollten, um das Ziel zu erreichen, das in diesem Programm zur Sicherung der Aufrechterhaltung des Friedens vorgeesehen ist.

In Erwägung, daß die einseitige Aufkündigung internationaler Verpflichtungen sogar die Existenz des Völkerbundes in Gefahr bringen kann, also einer Einrichtung, die die Pflicht hat, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern und die allgemeine Sicherheit zu organisieren, beschließt der Völkerbundsrat:

daß eine derartige Aufkündigung, ohne damit die Anwendung der Bestimmungen zu beeinträchtigen, die schon im anderen internationalen Verträgen vorzusehen sind, von Seiten



der Mitglieder des Völkerbundes und im Rahmen des Völkerbundes alle geeigneten Maßnahmen hervorzubringen...

Der Rat beauftragt einen Ausschuss, der in folgender Weise zusammengesetzt sein soll (hier ist eine Liste im Text)...

Die Erklärung Simons

Nach Lausanne ergriff der englische Außenminister Sir John Simon das Wort. Er begann mit der Feststellung, daß die von Lausanne vorgelegte Entschliessung eine gemeinsame Erklärung...

Simon ging dann auf die drei Schlussätze der gemeinsamen Entschliessung ein. Die er noch einmal zusammenfassend wiederholte...

Die Ausführungen Aloisii

Der italienische Ratsminister Aloisii erklärte, daß in dem gemeinsamen Entschliessungsentwurf die Grundlagen festgelegt worden seien...

Erklärung des polnischen Außenministers

Der polnische Außenminister Beck erklärte, er halte es für notwendig, sich bei seiner Rede auf das Dokument zu beziehen...

- 1. die deutsche Aufrüstung, 2. die Erweiterung der Verpflichtungen, die den Mitgliedern des Völkerbundes aus dem Völkerbündnispaakt ermöglichen...

Ueber den zweiten Punkt, der sich auf die in der Zukunft anzuwendenden Sanktionen bezieht, wollte er nur einige allgemeine Bemerkungen machen...

Was den dritten Punkt betrifft, nämlich die Bemerkungen der französischen Regierung über Verträge zur Aufrechterhaltung der europäischen Sicherheit...

politischen Beziehungen in dieser Gegend außerordentlich günstig entwickelt haben.

In diesem Zusammenhang erinnerte Beck an die Friedensabmachungen und Nichtangriffserträge seines Landes, sowie Estlands, Finnlands und Lettlands mit Sowjetrußland...

Man könne sich daher nicht wundern, daß die öffentliche Meinung Polens lebhaft überreife sei, daß man nun dringend neue Mittel zur Verteidigung Osteuropas verlange...

Er schloß mit den Worten: Ich habe mich verpflichtet gefühlt, vor dem Rat die Bedenken offen auszusprechen...

Der tschechoslowakische Außenminister Beneš hob die Notwendigkeit hervor, sich mit den praktischen politischen Auswirkungen des deutschen Schrittes vom 16. März...

Der Vertreter Spaniens, Madariaga, ging nicht auf den Inhalt der Dreimächte-Entschliessung ein, sondern lenkte die Aufmerksamkeit des Rates auf die verfahrensmäßige Behandlung der Entschliessung...

Der türkische Ratpräsident Kılıçlı Arso erwiderte hierauf, daß die weitere Behandlung in der allgemeinen Aussprache erörtert werden könne...

Der dänische Außenminister Munch erklärte, daß er mit einigen Punkten der Entschliessung völlig einverstanden sei...

Scharfe Ablehnung des Genfer Entschliessungsentwurfes in der Berliner Presse

Berlin, 17. April. Sämtliche Berliner Blätter nehmen in Leitartikeln zu dem Entschliessungsentwurf Frankreichs, Englands und Italiens Stellung. Überall wird dieser „unmäßige“ Entschliessungsentwurf scharfstens abgelehnt...

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet den Genfer Entwurf als Herausforderung. „Der Schuldige tritt als Richter auf. Wenn dieser Entwurf zum Beschluß erhoben wird, ist das angeblich erstrebte Weiterverhandeln über die Organisation des europäischen Friedens ins Ungemessene erschwert.“

diesen Vorschlägen beitrifft, eine Antwort erteilt, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig läßt.

Die Berliner „Völkzeitung“ spricht von einem „Dokument der Heuchelei“ und erklärt, der Ratsbeschlußentwurf sei in seiner ganzen Tonart, in seinem Versuch, zu diffamieren, für Deutschland zu unerträglich...

Im Berliner „Völkzeitung“ heißt es: Wiederum soll eine neue Schuldfrage mit der feierlichen Proklamierung der großen Worte aus der Lausanne-Verhandlung, wiederum soll Deutschland der Schuldige sein...

Das „Berliner Tageblatt“ betont, daß das Verfahren, das jetzt in Genf gegen Deutschland in Gang gebracht werden solle, mit der Achtung nicht vereinbar sei...

Dänemarks Standpunkt in Genf

Kopenhagen, 16. April. In den Berichten der dänischen Blätter über die Verhandlungen in Genf nimmt die Haltung des dänischen Außenministers Munch naturgemäß großen Raum ein...

Der Außenminister erklärte u. a., daß bisher kein Entschliessungsentwurf vorliege, zu dem man Stellung zu nehmen hätte. Im Laufe des Tages seien nur verschiedene Gedanken erörtert worden...

Eine Erklärung des norwegischen Außenministers zur Haltung der nordischen Staatengruppe in Genf

Kopenhagen, 16. April. Wie „Berlingske Tidende“ aus Oslo berichtet, ist der norwegische Außenminister Prof. Kolth im Zusammenhang mit Mitteilungen, wonach sich der dänische Außenminister Munch im Völkerbündnispaakt weigern würde...

Tagung der Kleinen Entente und der Balkan-Entente

Genf, 16. April. Ueber die gemeinsame Tagung des ständigen Rates der Kleinen Entente und der Balkan-Entente, die unter dem Vorsitz von Titulescu am Montag Mittagstunden tagte, wurde folgende Berleubarung veröffentlicht:

Die Vertreter der fünf Staaten haben die allgemeine europäische Lage im Lichte der letzten Ereignisse geprüft. Sie haben mit Genugtuung von den Ergebnissen der Konferenz von Stresa und den Bemühungen Kenntnis genommen...

Was die Revision des Militärbudgets der Unterzeichnerstaaten der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly anlangt, so haben die Vertreter der fünf Staaten von den Erklärungen Lauals Kenntnis genommen...

Danziger Vorlesungen wegen der Ausschreitungen in Bommereken

Danzig, 16. April. Bei den Ausschreitungen polnischer Gruppen gegen das Deutschtum in verschiedenen Orten Nordpommerns ist wie die westeren Zeitungen ergeben haben, auch ein Danziger Staatsangehöriger, Student Dr. Hoffmann, der zu einem Vortrag in dem Orte Rölln wollte, tätlich angegriffen worden...

Ruhe über die kommenden Aufgaben der SA.

Magdeburg, 16. April. Der Chef des Stabes der SA, Fuhs, empfing während seiner Anwesenheit bei der Gruppe Mitte zwei Vertreter des „Mitteldeutschen“ zu einer Unterredung, in der er grundlegende Ausführungen über die kommenden Aufgaben der SA machte. Der Stabschef sagte u. a.:

Die SA wird in ihrer Grundidee und ihrer Zielsetzung auch für die Zukunft durch das Wehrrecht in keiner Weise ausgeklammert. Es kann keine Rede von einem Verschwinden der SA sein, da ihre Aufgaben anderer Art sind als die des Heeres, und der Führer für alle Zeiten auf seine SA als den gesicherten und kämpferischen Glaubensstütze und Glaubensstütze der nationalsozialistischen Weltanschauung entscheidenden Wert legt. Um der SA die ihre ursprüngliche Aufgabe zu ermöglichen, ist natürlich eine scharfe Durchscheidung in erster Linie bei allen Führerstellen Voraussetzung für den Weiterbestand einer auf Freiwilligkeit und kämpferisch politischen Willens aufgebauten, in Gesinnung und Haltung nicht militärisch, aber doch soldatisch bedingten nationalsozialistischen Organisation. Die qualitative Hochstellung des Führertums wird erreicht durch umfassende Prüfungen, die eine strenge Auswahl nach charakteristischer Haltung, Beherrschung nationalsozialistischer Weltanschauung und soldatischer Lebensart schaffen. Diese Prüfungen sind im ganzen Reich bereits bis zu den Brigadeführern herab streng durchgeführt und werden systematisch fortgesetzt bis etwa zu den Sturmführern. In etwa fünf bis sechs Monaten ist dieser Prozeß, der bewußt ohne Rücksicht auf das entsetzliche Zahlenverhältnis nur eine wirkliche Elite übrig läßt, im ganzen Reich durchgeführt. Den Weg eines jungen Deutschen, vor allem aber eines kämpferischen Nationalsozialisten, stelle ich mir folgendermaßen vor:

Zunächst die erste Erziehung im Jungvolk und der Hitlerjugend, dann sofort Übernahme in die SA, und zwar vor der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht. Nach dem Arbeitsdienst und der Ableistung der Wehrpflicht werden diejenigen Nationalsozialisten, die in sich die Aufgabe eines kämpferischen Lebens für die Idee des Führers tragen, zur SA zurückkehren. Ich wünsche lieber eine kleine, aber geschulte, glaubensstarke und dem Führer fanatisch ergebene Truppe als eine SA, die durch Masse zu imponieren versucht. Die Ereignisse des 30. Juni und die seinerzeit von dem Verräter Röhm eingeschlagenen Wege haben klar bewiesen, daß der Geist und die Weltanschauung letzten Endes entscheidend sind und nicht irgend welche Machtmittel. Der Zusammenbruch des deutschen Soldatentum durch die Unterwerfung im Jahre 1918 und der Sieg der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 sind entscheidende Beispiele für den ausschlaggebenden Einfluß der Idee. Mit Kanonen kann man wohl ein Volk schlagen und erhalten, ausbauen kann man es nur mit einer gläubigen und kämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die SA eines der ersten Instrumente. Aus Grund dieser Anschauungen wird sich nach einer Uebergangszeit auch die Frage „Parteiangehörige oder Nichtparteiangehörige“ in der SA von selbst lösen. Das Hitlerkorps besteht heute zum allergrößten Teil schon nur noch aus Parteiangehörigen und in Zukunft werden in der SA überhaupt nur noch Parteiangehörige zu finden sein.

Dreizehnten Volksgenossen, die nach Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärzeit weiter pflegen wollen, ohne indessen nationalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbunde zusammengelöst werden. Es ist kein Zweifel, daß es in Zukunft in Deutschland aber nur noch einen großen Soldatenbund geben wird, der alle umschließt, die im Heere gedient haben und die nicht in einer Bestätigung in der SA eine weitere sich selbst gestellte Aufgabe finden. Das Nebeneinanderstehen von Organisationen gleicher Zielsetzung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im Augenblick erst nach einem Uebergangsstadium durchschritten werden muß.

19 000 Mark von einem italienischen Desinfektionskontrollleur erlöswindelt

Berlin, 16. April. In den Mittagsstunden des 16. April fuhr ein Schwindler eine Frau in ihrer Wohnung in Berlin-Weidling auf und gab sich ihr gegenüber als Desinfektionskontrollleur aus. Er erklärte, er habe Auftrag, die Wohnung durchsuchen zu müssen, wenn ihm nicht etwa verdächtige Desinfektionsmittel vorgelegt würden. Die Frau glaubte tatsächlich, mit einem Beamten zu tun zu haben und legte dem Betrüger ihr gesamtes Vermögen in barem Gelde in Höhe von 19 000 RM zur Einsichtnahme vor. Nun erklärte der Betrüger, daß er das Geld mitnehmen müsse, da seine Behörde darüber entscheiden werde, ob sie es zurückerhalte. Er zählte dann das Geld ab, legte es in einen mitgebrachten kleinen Pappkarton und entfernte sich.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 17. April 1935.

— Das Kirchenopfer am Karfreitag. Nach einer Bekanntmachung des Ob. Oberkirchenrats soll das Kirchenopfer am Karfreitag, das zur Unterstützung evangelischer Kirchengemeinden in Württemberg bei Kirchenbauten bestimmt ist, in diesem Jahr vor allem der Kirchengemeinde Forstberg, Def. Döhringen, zugewendet werden. Die in dem malerischen Kocherstädtchen liegende, aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche ist so baufällig geworden, daß sie aus baupolizeilichen Gründen gesperrt werden mußte. Das ganze Schiff mußte niedergedrückt und neu aufgeführt werden. Die auf 90 000 RM geschätzten Kosten für den Neubau und die innere Ausstattung übersteigen weit die Leistungskraft der wirtschaftlich schwachen Gemeinde.

Arbeitslager der Vereinsführer des Aniebis-Kagolds-Kreises. Der Kreisführer des Aniebis-Kagolds-Kreises, Kreisleiter Lüdeman, hat auf Ostermontag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, die Vereinsführer seines Sängerkreises zu einer Tagung nach Kagold zusammenberufen. Er wird allgemeine Richtlinien für das am 1. und 2. Juni in Freudenstadt stattfindende 1. Kreisliederfest bekanntgeben und in seinem Vortrag alle aktuellen Fragen der Gesangsvereine eingehend behandeln. Sämtliche Vereinsführer des Kreises oder deren Stellvertreter sind dazu eingeladen worden.

Freudenstadt, 16. April. Kreisleiter Lüdeman erläßt folgende öffentliche Warnung: Der Kaufmann Ernst Haist, Freudenstadt, Albrechtstraße 25, vertritt trotz wiederholter Ermahnungen den gesamten Erlös seines Handels. Sämtliche Wirte des Kreises Freudenstadt werden aufgefordert, an Haist keine alkoholischen Getränke mehr zu verabfolgen.

Calw, 17. April. (Rötelbachverbesserung vor dem Abschluß.) Die Aufstümpfungsarbeiten bei der Bachverbesserung im Rötelbach bei unweit Speßhardt sind zurzeit im Gange und bald beendet. Das romantische Weidenbühlchen wird dann wieder einen schöneren Anblick bieten wie während der Bachverbesserungsarbeiten.

Stammheim, O. A. Calw, 16. April. (Selbstverkömmelung.) Wie bereits berichtet, hatte sich hier der Sohn eines hiesigen Handwerkers beim Holzspalten die linke Hand abgehauen. Die nähere Untersuchung des Falles ergab inzwischen, daß es sich um einen Akt der Selbstverkömmelung gehandelt hat. Der bedauernswerte junge Mann, der seit seiner Schulentlassung bei seinem Vater beschäftigt ist, erkrankte zum Schrecken seiner Eltern plötzlich in der Wohnstube mit stark blutendem Armitump. In der rechten Hand trug er seine linke Hand, die er sich im Holzspalt selbst mit dem Beil abgehauen hatte. Es stellte sich heraus, daß er vor der Tat seinen jüngeren Bruder gebeten hatte, ihm den linken Arm zu unterbinden, ohne ihn von seinem schrecklichen Vorhaben zu unterrichten. Was den als vorzeitig gebliebenen 23jährigen Mann zu dieser gräßlichen Selbstverkömmelung getrieben hat, ist nicht bekannt.

Altburg, 17. April. (In den Aufbruch getreten.) Jagdverpächter Johannes Koller hat nach 40jähriger verdienstvoller Tätigkeit sein Gemeindepflegeramt am 31. März niedergelegt. Als sein Nachfolger wurde Friedrich Mohr, Strider, zum Gemeindepfleger berufen. — Die hiesige Gemeindejagd mit etwa 400 Hektar Feld und etwa 650 Hektar Wald wird am Freitag, den 26. April 1935, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus auf 9 Jahre im öffentlichen Aufsteig verpachtet.

Birkenfeld, O. A. Neuenbürg, 16. April. (Dr. Steimle Bürgermeister.) Der derzeitige Bürgermeisteramtverweiser in Birkenfeld, Diplombauingenieur Dr. Theodor Steimle, wurde nach den Bestimmungen der neuen Deutschen Gemeindeordnung zum hauptamtlichen Bürgermeister in Birkenfeld bestellt. Die Amtseinführung soll im Rahmen einer großen Gemeindefeier stattfinden.

Neuenbürg, 16. April. Als Nachfolger des verstorbenen Kreisbaurats Striebel ist Kreisbauinspektor für den ganzen Kreis bestellt worden. Ebenso ist Kreisbauinspektor für den Kreisbauamt des Verwaltungsrats der Württ. Gebäudefeuerversicherungsanstalt Stuttgart als Schäferobmann für den ganzen Kreis aufgestellt worden.

Neuenbürg, 16. April. (Kurhaus Tannenburg verkauft.) Am Samstag ging das Kurhaus Tannenburg auf der Wilhelmshöhe in den Besitz des Kreisverbandes über. Der Kaufpreis beträgt 35 000 Mark einschließlich Wirtschaftsinventar. Das Kreiskrankenhaus grenzt an die „Tannenburg“; so bildet dieser Kauf eine vorzügliche Maßnahme, falls eine Erweiterung

des Krankenhauses notwendig wird. Die Gastwirtschaft mit Kurhaus geht ein. So viel man hört, sollen vorläufig Wohnungen eingebaut werden.

Stuttgart, 16. April. (Ernannt.) Der Führer und Reichsführer hat den außerordentlichen Professor für Baukonstruktionen Dr. Ing. Wilhelm Storz an der Abteilung für Architektur der Technischen Hochschule Stuttgart zum ordentlichen Professor dafelbst ernannt.

Vom Ries, 16. April. (Ein Greis erlöst.) Als der 71 Jahre alte Privatier Faver Dolp in Kirchheim seinen Garten mit Jauche düngen wollte, fiel er kopfüber in die Jauchegrube, wobei er seine ihm zu Hilfe eilende Frau auch mit hineinriß. Nachbarn, die den Vorgang bemerkten, zogen beide heraus, konnten den Mann aber nur mehr als Leiche bergen.

Friedrichshafen, 16. April. (Rückkehr des „Graf Zeppelin“.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Dienstag früh 8 Uhr von seiner ersten Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän von Schiller nach Friedrichshafen zurückgekehrt und ist 9 22 Uhr auf dem Werftgelände bei leichtem Nebel glatt gelandet. An der Fahrt nahmen 21 Passagiere teil. Die Strecke von Gibraltar nach Friedrichshafen hat das Luftschiff in 14 Stunden zurückgelegt.

Heimatpflege

Für die Heimatpflege als der praktischen Auswertung von Heimatkunde, Volkskunde und Heimatforschung bleibt noch viel zu tun übrig. Mit einer großangelegten Heimatforschung hat der Verein für ländliche Heimatpflege in Württemberg und Hohenzollern in Malmshausen O. A. Leonberg begonnen. Als vorläufiges Ergebnis dieser Arbeit konnte jedem Schulkind in Malmshausen eine Adressenliste mit der Angabe von sechs Generationen übergeben werden. Ähnlich wie in Malmshausen hat der Verein die Bearbeitung der Kirchenbücher von Beutelsbach im Remstal aufgenommen. Aus den Kirchenbüchern und Familienregistern kann die Bevölkerungsbewegung in Beutelsbach bis 1872 zurückverfolgt werden. Für jede in den Kirchenbüchern erwähnte Person wird eine Karte ausgefüllt, auf der die wichtigsten Daten ihres Lebens vermerkt sind: Geburt, Eheschließung und Tod; außerdem werden auf den Karten erwähnt die Eltern und bei verheirateten Männern die Ehefrauen und bei den Ehefrauen die Kinder. Diese Karte bildet die Grundlage für die Aufstellung von Adressenlisten. Es wird von jetzt ab leicht sein, von jeder beliebigen Person, die in Beutelsbach gelebt hat, die Vorfahren sowie Abstammlinge und Seitendwardie zusammenzustellen. Durch diese Heimatforschung wird Heimatliebe und Bodenständigkeit gefördert; die zwischen den Dorfbewohnern bestehenden Bande von Blut und Boden werden ausgeleitet und gestärkt.

Durch Zusammenarbeit zwischen Bürgermeisteramt und Landesamt für Denkmalpflege ist es auch gelungen, einigen schönen alten Fachwerkhäuser, die im 16. Jahrhundert erbaut wurden, ihr ursprüngliches Gesicht wiederzugeben. Das Eichenholzschnitzwerk dieser alten Bürgerhäuser ist ein auch heute noch in die Augen springendes Zeugnis von dem handwerklichen Können unserer Väter.

Preisvereinbarungen

bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten

Durch Erlass des Württ. Wirtschaftsministeriums (Preisüberwachungsstelle) werden die Gemeinden und Kreisverbände unter Hinweis auf eine Reichsverordnung vom 29. März 1935 ersucht, bei Vergabe öffentlicher Aufträge darüber zu wachen, daß keine Preisvereinbarungen getroffen werden. Die Einwilligung zu Verhandlungen und Vereinbarungen wird nur beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zu erteilen sein. Bei Bestätigung von Verträgen gegen die Verordnung ist sofort dem Wirtschaftsministerium (Preisüberwachungsstelle) Anzeige zu erstatten.

Förderung der Schatzsucht im Nordschwarzwald

In verschiedenen Tälern des Nordschwarzwaldes, namentlich im Alb-, Enz- und Murgtal, wird der Förderung der Schatzsucht größtes Interesse seitens der Gemeinden- und Bauern entgegengebracht. Schon im Laufe des vergangenen Winters wurde von einer großen Anzahl Bauern Schätze angekauft, sodaß man gegenwärtig in den erwähnten Tälern etwa dreimal so viele Schatzherden zählt, wie im letzten Frühjahr. Mehrere Gemeinden beabsichtigen auch wieder, eine Gemeindefeier einzuführen. Die Schatzherden geben zur Zeit bis in Gelände von 800 Meter aufwärts, um unter- und oberhalb der Waldgürtel Weideland aufzusuchen, das sich in verschiedenen Ausmaßen ausdehnt.

Auf Baden

St. Georgen i. Schw., 15. April. (Brautwagen noch alter Sitte.) Dieser Tage fuhr ein schöner, nach alter Sitte geschmückter Brautwagen von Langenschiltach über St. Georgen nach Oberried. Die Wagen boten ein prächtiges Bild; sie waren gespidt mit Rädern und behangen mit Speckseiten, Schinken und viel anderem, was zur Ehestandsgründung gehört. Selbst ein betränktes Stück Vieh, das hinter dem Wagen lief, fehlte nicht. Den Schluß bildeten das Brautpaar Anna Fleig vom Rachenloch in Langenschiltach und Johann Georg Weiker vom Rachehof in Oberried (Malerstal).

Weinheim, 15. April. (Nüchtern gegangen.) Seit einigen Tagen ist der Revisor K. vom Bezirksamt Weinheim nüchtern. Der Beamte, der nebenamtlich noch die Verwaltung einer Stiftung innehatte, machte im Laufe der Jahre Unterzahlungen von über 10 000 Mark. Ein anderer Revisor brachte die Beruntreuungen ans Tageslicht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neues Verbannungsgericht in Bozen. Nach der Zwangsverbannung des Kooperators Summerer aus Laces bei Bozen und des Pfarrers Wolf aus Sulden wurde nunmehr der dritte Geistliche aus Südtirol in die Verbannung geschickt. Es ist dies der Kooperator Ischurtschenthaler aus dem Ahntal, der wegen angeblicher anti-italienischer Haltung zu zwei Jahren Verbannung verurteilt wurde.

184 Perlenfischer zugrundegegangen. An der Westküste Australiens westlich von Broome gerieten Perlenfischer in einen schweren Sturm. Die Boote der Fischer kenterten und die Insassen stürzten ins Meer. 184 Perlenfischer, unter ihnen 61 Japaner, ertranken oder fielen den Halsischen zum Opfer.

12 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß im März

Export um 63 Millionen RM. gestiegen

Die Einfuhr betrug im März 353 Millionen RM. Gegenüber dem Vormonat (358 Millionen RM.) ist die Gesamteinuhr somit leicht gesunken. Dieser Rückgang ist jedoch im wesentlichen durch die Rückgliederung des Saargebietes zu erklären. Diese Veränderung kommt am härtesten in der Einfuhr von Holzwaren zum Ausdruck, die insgesamt um 9 Millionen RM. geringer ausgefallen ist als im Vormonat. Die Rohstoff-einfuhr ist gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen.

Die Ausfuhr betrug im März 365 Millionen RM. gegenüber 362 Millionen RM. im Februar. Dies bedeutet eine Steigerung um mehr als ein Fünftel. Nach der Saisonendenz war mit einer Zunahme der Ausfuhr zu rechnen, da der März in fast allen Jahren seit 1925 eine Ausfuhrsteigerung ausweist. Jedoch war die Erhöhung diesmal härter als in jedem einem der Vorjahre. Die Rückgliederung des Saargebietes hat, soweit sich feststellen läßt, keinen nennenswerten Einfluß auf die Entwicklung der Ausfuhr geübt. Die Zunahme der Ausfuhr über das saisonübliche Ausmaß hinaus ist daher nur so zu erklären, daß die in den vergangenen Monaten abgeschlossenen Kompensations- und Berechnungsgeschäfte, die zunächst zu einer starken Erhöhung der Einfuhr führten, nunmehr sich auch auf der Ausfuhrseite auswirken. An der Steigerung der Gesamtausfuhr sind mit Ausnahme von lebenden Tieren alle Hauptgruppen beteiligt. Weitans am härtesten war die Zunahme bei Fertigarbeiten mit rund 24 Prozent.

Wiener 110 Einbürgerungen in Berlin widerrufen

Berlin, 16. April. Der Vizepräsident in Berlin gibt im Reichsanzeiger eine neue Liste widerrufenen Einbürgerungen bekannt. Die Liste enthält 110 Namen von Personen, die die vorläufige Staatsangehörigkeit in die Zeit zwischen dem 2. November 1918 und dem 30. Januar 1935 durch Einbürgerung erworben haben. Weitans die Mehrzahl der neuen Ausbürgerungen betrifft Fälle von Nichtariern. Personen, die in der breiteren Öffentlichkeit hervorgetreten waren, finden sich auf der neuen Liste nicht vor.

Sie erfahren alles

wissenswert, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen. Bestellen Sie dieselbe deshalb sofort bei dem Postboten, dem Zeitungs-ausreißer oder in der Schriftleitung unseres Blattes.



Und deshalb ein für allemal
Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

Gerichtssaal

Tübingen, 16. April. (Schließung eines Geschäftsbetriebs.) In einem Ort im Oberamt Nagold betreibt seit Herbst 1933 der 39-jährige Metzger Josef W. eine Metzgerei mit Fleisch- und Wurstwarenhandlung, in dessen Arbeits- und Geschäftsräumen geradezu handlungsunwürdige Zustände herrschten, so daß sich das Oberamt Nagold gezwungen sah, das Geschäft schließen zu lassen. Das dortige Amtsgericht hat aus demselben Grunde außerdem dem Geschäftsinhaber den weiteren Betrieb des Metzgerei-Gewerbes bis auf weiteres untersagt. Auf diese Anordnungen hin hatte W. sein Geschäft geschlossen; als er aber von einem Bekannten zu der Anschaffung eines Schweines gerufen wurde, nahm er diese vor, obwohl ihm bewußt sein mußte, daß er sich, nachdem ihm die Ausübung seines Handwerks verboten worden war, strafbar mache. Wegen Zuwiderhandlung gegen die oben-erwähnte und amtsgerichtliche Verordnung verurteilte das Amtsgericht Nagold den Metzger zu 30 bzw. 20 M. Geldstrafe (Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz und gegen die Verordnung betr. öffentlicher Handelsbeschränkung). Mit diesem Urteil gab sich jedoch der Angeklagte nicht zufrieden und legte unverständlicherweise dagegen Berufung ein, weshalb die Angelegenheit nach einmal vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam, wo man gewahrt werden konnte, in welcher unverantwortlichen und unsauberer Weise W. sein Geschäft betrieb. Schonungslos leuchtete der Gerichtsvorsitzende in die geradezu zum Himmel stinkenden Zustände — ganz wörtlich genommen — hinein, als er den Befund des die Arbeits- und Geschäftsräume des Angeklagten prüfenden Oberamtsarztes von Nagold zur teilweisen Verlesung brachte, und es konnte einem ordentlich läbel werden, wenn man hörte, was sich da alles an aasmäßig stinkenden, halbverwesten und gesundheitsgefährlichen Fleisch- und Wurstteilen vorfand. Das Gericht verwarf die Berufung kostenpflichtig und legte die Geldstrafe auf 50 Mark herauf.

Das Elwanger Schwurgerichtsurteil im Fall Minna Knorr rechtskräftig

Leipzig, 16. April. Der Reichsgerichtsdienst des DRK, meldet: Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Dienstag mit einem vom Schwurgericht in Elwangen gefällten Todesurteil als Revisionsgericht zu befassen. Es handelt sich dabei um einen Kindsmord. Die Angeklagte Minna Knorr hat in Münster O. M. Regenstein am 26. 10. 1934 ihr nur wenige Monate altes Kind, ein Mädchen, aus Furcht vor den Folgen eines Unterhaltungsprozesses mit Kupferdilatator vergiftet. Sie hatte schon vorher einen Vergiftungsversuch unternommen, der aber erfolglos geblieben war. Die Knorr hatte früher ein Liebesverhältnis mit ihrem Stiefvater und sie besuchte nicht ohne Grund, daß im Verlauf des Unterhaltungsprozesses dieses Verhältnisses zur Sprache gebracht und ihr Stiefvater bestraft werden konnte. Die Knorr wurde am 18. 2. ds. Js. vom Schwurgericht Elwangen wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf Lebenszeit aberkannt. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat ihre Revision als unbegründet verworfen.

Urteil gegen den Niederschönhauser Knabenmörder

Berlin, 16. April. Das Berliner Schwurgericht verkündete das Urteil gegen den 39-jährigen Niederschönhauser Knabenmörder Hans Höller, der am 26. Januar d. J. den 8 Jahre alten Schüler Paul Herms auf dem einsam gelegenen Büchsenweg in Niederschönhausen durch einen Messerstich in den Hals tötete. Der Angeklagte ist nach dem Urteilspruch des Mordes schuldig und wird zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wird die Entmannung des Angeklagten angeordnet, ebenso nach Verbüßung der Strafe seine Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt.

Reise Freudenstadt
Hagelversicherung
 Als Vertreter der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft find im Oberamtsbezirk Freudenstadt u. a. aufgestellt in
Grömbach: Christian Dieterle, Schreiner
Platzgrafenweiler: C. F. Heintzel, Kaufmann.

Erstklassige
Marken-Fahrräder
Zündapp-Motorräder
 nebst Zubehör und Ersatzteilen
 empfiehlt
Autoreparaturwerkstätte
Hermann Seeger, Altensteig
 beim Schlachthaus.

Zum Schulbeginn
 nötige Bücher und alle
 sonstigen Schul-Artikel
 liefert einwandfrei die
Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Eine
Kub- und
Sabrakub
 hat zu verkaufen
 Friedrich Schulerle, Gurrweiler

Schöne
3-4 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör u. Gartenanteil
 hat sofort zu vermieten.
 Wilhelm Bauer, Bernsd.
 Obiger verkauft auch 8-10
 Ztr. gut eingebrachtes H e u.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtwirtschaft vom 16. April

Zufuhr: 13 Ochsen, 220 Bullen, 237 Kühe, 323 Färsen, 1 Ferkel, 1462 Kälber, 2298 Schweine, 1 Schaf, 2 Rippen, Unortant: 2 Ochsen, 17 Bullen, 37 Kühe, 40 Färsen, 7 Kälber, 150 Schweine.
 Ochsen: ausgem. 40-42, vollst 38-40.
 Bullen: ausgem. 38-42 (38-40), vollst 36-38 (unv.).
 Kühe: ausgem. 38-40, vollst 30-32, H. 22-27, ger. 16-20.
 Färsen: ausgem. 41-45 (41-44), vollst 38-40 (37-39).
 Kälber: leichte Mast- und beste Saugt. 56-60 (unv.), mittl. 50-54 (unv.), ger. 41-42.
 Schweine: über 200 Pfd. 46-50 (48-49), von 240-300 Pfd. 48-50 (48-49), von 200-240 Pfd. 46-50 (47-48), von 160-200 Pfd. 45-49 (47-49), Sauen 40-44 (40-45) RR.
 Marktverlauf: Großvieh ruhig; Kälber belebt; Schweine mäßig.

Rundfunk

Donnerstag, 18. April:

- 10.15 Aus Mannheim: Musik für Klarinet, Violine und Cello
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 Frauenkunde: „Was sagen uns Frauen unsere Kunstwerke?“
- 16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
- 18.00 Spanischer Sprachunterricht
- 18.15 Kurzgeplauder
- 18.30 „Ein lieber Freund...“ Märchen
- 19.00 Aus Leipzig: Volkstümliche Musik
- 20.15 Einführende Worte von Rolf Cuntz zur Sendung: „Kero und Kero“
- 20.20 Kero und Kero
- 22.20 Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht
- 22.30 „Die Wolken, sie wandern am himmlischen Zeit...“
- 23.00 Aus Stuttgart: Erste Klänge

Letzte Nachrichten

Fünf österreichische Bauernhöfe eingekerkert
Wien, 16. April. In der Ortschaft Lasberg in Oberösterreich vernichtete ein Großfeuer fünf Bauernhöfe. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Die französische Militärmédaille für den unbekanntem Soldaten Italiens

Paris, 16. April. Die französische Regierung beabsichtigt, eine neue symbolische Handlung gegenüber Italien zu vollziehen. Sie will dem italienischen unbekanntem Soldaten die französische Militärmédaille verleihen.

Explosionskatastrophe in Tennessee — 100 Verletzte
Newport, 16. April. In Helenwood (Tennessee) ereignete sich ein furchtbares Explosionsunglück. Ein Brand, der in einem Wohnhaus ausgebrochen war, breitete sich auf einen Lagerstoppfen aus, in dem 20 Kisten Dynamit und 200 Kisten mit Schießpulver aufbewahrt waren. Die gesamten Sprengstoffvorräte explodierten. Außer der Bahnhalle wurden 36 Gebäude zerstört bzw. schwer beschädigt. 100 Menschen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. 200 Personen sind obdachlos geworden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront
 Die Unterführungsauszahlung findet infolge der Feiertage am Donnerstagnachmittag zwischen 2-3.30 Uhr auf dem Rathaus statt.

Achtung Funkhörer, R.D.N.-Mitglieder!
 Mit der Leitung der Geschäfte des Funkwarts der NSDAP in Altensteig ist Hermann Seig, Uhrmacher, beauftragt worden. Der Funkwart ist Leiter der Beratungsstelle. In der Beratungsstelle werden Geräte und Röhren kostenlos nachgeprüft. Wünsche der Funkhörer auf allen Gebieten des Rundfunks werden gerne dort entgegengenommen.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Betr. Hochseefahrten. Nach langen Bemühungen ist es uns gelungen, eine weitere Hochseefahrt, die die Teilnehmer bestimmt in die norwegischen Fjorde führt, zugute zu bekommen. Es handelt sich um: Fahrt Nr. 40/35 vom 19.-25. Mai 1935 ab Hamburg mit der „Monte Sarmiento“. Der Preis beträgt, ebenso wie bei den übrigen Urlaubsfahrten, etwa 60 RM. pro Teilnehmer.
 Anmeldungen erbittet sofort Ortswart Albert Wieland.

Betr. Fahrt nach St. Ingbert. Diese Fahrt wird nicht durchgeführt, da die Reichsbahn bereits bei Gesellschaftsfahrten mit 12 Teilnehmern 75 Prozent Ermäßigung bis 31. Mai bei Fahrten ins Saargebiet gewährt.

Hilfer-Jugend Standort Altensteig
 Wir sind heute abend um 8 Uhr im Heim. Es wird nähere über die Osterwanderung bekannt gegeben. Diejenigen, welche nicht mitgehen, müssen auch kommen. Beitrag für Mai sofort abliefern. Ohne Uniform. **Standortführer.**

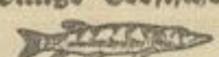
Hilfer-Jugend Schar 1/15/126
 Sämtliche Jg., welche an der Osterfahrt teilnehmen, sind heute abend 20 Uhr am Postamt in Altensteig. **Scharführer.**

Osterfahrt der Gefolgshof 13/126
 Donnerstag, 18. April 1935, Eintreffen der Standorte von 6 Uhr an in Urnagold. Nachquartier in der Scheune des David Schleich — Freitag Abfahrt in Huzenbach nach 7.53 Uhr, Gaggenau an 8.50 Uhr, Marz nach Karlsruhe, 25 Kilometer. Nachquartier in Karlsruhe-Küppel, Pfaffenstraße 36 (Scheune). — Samstag Marz an den Rheinhalten Nagau, 8 Kilometer. Verpflegung von Karlsruhe, Fiskus Kantine kann benutzt werden. Nachquartier Karlsruhe-Küppel, Pfaffenstraße 36 (Scheune). — Ostern Heimfahrt. Anlauf in Huzenbach 2.45 Uhr. Mitzubringen: 1 Teppich, 1 Zeltbahn oder 2 Teppiche, 1 Reiserohr, 1 Paar Reiserohr, Mandel oder dicken Kaffee. Verpflegung für die ganze Zeit. Es wird täglich ein- bis zweimal abgeholt. Fahrpreis beträgt 1,20 M. Rückgang am Karfreitag ermöglicht. **Der Gefolgshof.**

Gestorben
 Nagold: Ottilie Tafel geb. Chrest.
 Untertalheim: Fritz Heiß, Förster a. D., 56 J. z.
 Wittensweiler: Jakob Dölter, Holzhauer, 63 J. z.

Wetter für Donnerstag
 Im Osten liegt ein schwaches Hochdruckgebiet, im Westen ein starke Depression. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei in Altensteig
 Hauptschriftleitung: L. Lauf. Anzeigenleitung: Gust. Wohlschlag
 Altensteig, D.-R. d. L. Nr.: 2100. Jz. ist Preisliste Nr. 2 gratis

Billige Seefische!


Heute in blaufischer Ware eingetroffen:
 Rablauer a. R. 1 Pfd. 30-35 S
 Schellfische a. R. 1 Pfd. 50
 a. R. Nordkap 1 Pfd. 60
 Rablauerfilet, entgrätet 1 Pfd. 50
 Goldbarschfilet 1 Pfd. 60
 Stochfische 1 Pfd. 35

Nehme noch weitere Fischbestellungen entgegen. Versand nach auswärts prompt. Bestellte Fische wollen bis morgen mittag 3 Uhr abgeholt werden.

Ehr. Burghard jr.

Bringe morgen von 9 Uhr ab

Frischgemüse und Obst
 Kaiser, Frau Red.

Direkt aus Tuchstadt Gera:
 Anzug-
 Mantel-
 Kostüm-
STOFFE
 blau, grau, schwarz und farbig reines
 wollenes Kammergarn 8 mt., RR. 8.00,
 10.00, 12.00, 15.00. Wir liefern portofrei
 und verpackungsfrei! Verlangen Sie
 unverbindliche Musterpostkarte!
 Geraer Textilfabrikation
 G.m.b.H. Gera A 27.

Drei flächere
Panfer-Schweine
 hat zu verkaufen
 Seid, Hoffkett.

Ihre Oster-Geschenke
 wie:
 Schürzen
 Strümpfe
 Taschentücher
 Herrenwäsche
 kaufen Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen
 bei **Elsa Adrion.**

Auf Ostern bietet an:
 Frische Sendung

Obst u. Gemüse
 bei **Jörgler.**

Beliebte Ostergeschenke

für Kinder sind:
 Bilderbücher und
 Malbücher
 sowie die nötigen
 Farbstifte

ferner:
 Spiele
 Bücher und
 Jugendschriften

Buchhandlung Lauk
 Verkaufe oder tausche
 **2 Einstell-Schweine**
 gegen ein fettes Schwein.
 Steeb, Ziegelhütte, Spielberg

Für Ostern!
 Gummibälle
 Tennisinge
 Wasserpeter
 Gartengeräte
 Eimer
 Gießer
 Sandformen
 Wagen
 Schiebkarren
 Springseile
 Sandsiebe
 u. a. m.

bei **J. Wurster Nachf.**

Suche ein ordentliches

Mädchen
 das schon in gutem Hause
 gedient hat, für Haus- und
 Gartenarbeit

Frau Otto Kaltenbach

Altensteig, Hohenbergstraße.

Am Donnerstag laden wir
Union-Briketts
 aus und nehmen
 Bestellungen entgegen
V & Z Veeh & Ziegler
 Telefon 209

Ein treuer Helfer
 möchte Regina-Hartglanzwachs bei jedem Ausputz sein. Die guten Eigenschaften übertreffen sogar die Wünsche einer anspruchsvollen Hausfrau. Regina-Wachs ist gepulvert und empfohlen vom Reichsverband deutscher Hausfrauen. Darum Hausfrau, merk Dir die Worte „Regina-Hartglanzwachs ist Deine Sorte!“

REGINA HARTGLANZWACHS

erhältlich in den einschlägigen Geschäften
 Verkaufsstellen in:
 Altensteig: Löwen-Drogerie
 O. Hiller
 Berneck: J. Großhans.

FORMEISEN STABEISEN RÖHREN BLECHE


in allen Längen bei
Berg & Schmid, Nagold
 Angebote gerne und unverbindlich.

Osterkarten
 empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
 Altensteig.

